

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 18

Artikel: Der furchtbare Kirchenbrand in Rumänien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf den Trümmern der vollständig niedergebrannten Kirche

Der furchtbare Kirchenbrand in Rumänien.

In der Kirche von Costeti, einem kleinen Dörfchen unweit Bukarest, ist am Karfreitag während des Gottesdienstes am Altar eine brennende Kerze umgestürzt. Dadurch gerieten die Guirlanden, mit denen die Kirche für die hohen Feiertage geschmückt worden war, in Brand. Das Feuer breitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus und im Nu stand die ganze Kirche in Flammen. 148 Personen erlitten dabei den Tod, darunter viele Kinder — Die Panik, die beim Ausbruch des Brandes um sich griff, schildern Augenzeugen mit Entsetzen. Alles verlor den Kopf und wie wahnsinnig versuchten die Eingeschlossenen mit bloßen Fäusten die Kirchenwände zu zerstören. Die kleinen Fenster waren vergittert und die kleine, kaum einen Meter breite Türe wurde von den nach dem Ausgang drängenden Massen zugedrückt. In weniger als einer Stunde war die Kirche in einen Aschenhaufen verwandelt. Der 80jährige Priester starb auf dem Altar, das Evangelium krampfhaft in seinen Händen haltend. Wie wahnsinnig die Leute sich verhalten haben, geht am besten daraus hervor, daß eine alte Frau, die sich in der Nähe der Türe aufhielt und deren Töchter am Altar knieten, zur Türe eilte und diese abschloß, wobei sie schrie: «Niemand kommt heraus, bevor meine Töchter gerettet sind!» Sie hat damit verhindert, daß wenigstens einige der Gläubigen durch die Türe entweichen konnten, bevor diese zugebeilt wurde.

Links nebenstehend: Schmerzgebeugt stehen die Ueberlebenden vor ihren toten Angehörigen, noch heute kaum instande, das furchtbare Unglück zu fassen



Weidende Pferde im Eichenwald auf der rumänischen Staatsfarm Studina